

Samstag, 09. März 2013 00:12 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/wiesbaden/stadtteile/naurod/12898776.htm>

WIESBADENER KURIER

NAUROD

Mit Fußball zu einem besseren Leben

07.03.2013 - NAUROD

Von *Michaela Luster*

Birgit Pilz aus Naurod hat mit Begeisterung bei einem Sportprojekt in der Dominikanischen Republik mitgearbeitet

Die Jungen und Mädchen im Armenviertel am Rande von Santo Domingo, der Hauptstadt der Dominikanischen Republik, nehmen es nicht so genau mit dem Schulbesuch. Manchmal gehen sie nicht in den Unterricht, weil sie einfach zu müde sind. Manchmal lassen ihre Eltern sie nicht, weil sie Geld dazu verdienen müssen. Als Schuhputzer etwa. Disziplin ist den Kindern oft fremd, Pünktlichkeit auch. Hier setzt die Arbeit von „Café von Leche“ an. Der von Deutschen 2010 gegründete Verein bemüht sich, den Kindern und Jugendlichen über regelmäßigen Sport Grundwerte und Tugenden zu vermitteln.

In diesem Projekt hat Fabian Pilz mitgearbeitet, der Sohn von Birgit Pilz. Als sie ihn dort besuchte, war sie gleich Feuer und Flamme. Vor Kurzem hat sie eine berufliche Auszeit für einen weiteren fünfmonatigen Aufenthalt dort genutzt und ist jetzt mittendrin: Als Diplom-Sportlehrerin waren ihre Kenntnisse dort höchst gefragt.

Handbuch entwickelt

So hat sie die Trainer unterstützt. „Vor allem aber habe ich die ganzen Abläufe dokumentiert und in einem Handbuch festgehalten“, erzählt sie. Damit wollte sie etwas mehr Ordnung in den Ablauf bringen. Außerdem hat sie in einer Nonnenschule Sportunterricht eingeführt. „Das darf man sich aber nicht vorstellen wie hier“, sagt die 54-Jährige. „Das ist sehr einfach und kleinschrittig.“ Die Schulleitung hat den Sport den Kindern als Belohnung verkauft. Auch die Vereinsphilosophie lautet: Wer zur Schule geht, darf zum Sport. Für die Lehrer hat Pilz Fortbildungen geleitet, sodass diese später den Sportunterricht selbst geben konnten.

Frauen haben zum Teil einen schweren Stand in der Dominikanischen Republik. Auch deshalb hatte Fabian angefangen, Mädchenmannschaften zu organisieren. Rückenwind bekam das Projekt, als Frauenfußballerinnen vom



Beim Training lernen die Kinder neben der Ballbeherrschung auch Toleranz und Disziplin. Birgit Pilz (auf den Bildern oben rechts außen und unten links) hat es Spaß gemacht, sie dabei zu unterstützen. Ihre Ausstattung kommt zum großen Teil aus Deutschland.

Fotos: privat

DFB „Café con Leche“ besucht haben. Die Fußballerin Margret Kratz soll jetzt Schirmherrin werden.

Viele der Kinder seien überhaupt nicht an Rücksichtnahme gewöhnt, könnten nicht verlieren. „Bei einer drohenden Niederlage wollen sie am liebsten gleich mit den Fäusten aufeinander losgehen.“ Rassismus ist verbreitet. Das war oft schwierig, gibt die 54-Jährige zu. Einige Illusionen hat Birgit Pilz gleich verloren. So konnte sie es etwa in der Gastfamilie, in der sie zu Beginn untergebracht war, nicht aushalten: Zu präsent war die Gewalt in der Erziehung. „Ich habe geweint, als ich das gesehen habe“, erinnert sie sich. „Es war ein großer Kulturschock.“ Auch bei 40 Grad Celsius auf dem Fußballplatz zu stehen, war eine echte Belastung.

Aber die Begeisterung für das Projekt und die vielen lebenswürdigen Menschen war stärker. „Die Kinder sind so dankbar“, sagt Pilz. Sie haben den Sportunterricht gut angenommen. „Es war so schön zu sehen, dass eine positive Entwicklung da war“, beschreibt es Pilz.

Das Tolle am Verein sei, dass er eben nicht nach der Devise verfare, dass man als Deutscher alles besser wisse: „Wir wollen die Einheimischen vor Ort verstehen und erreichen.“ Manche müssten sich allerdings erst daran gewöhnen, im Team zu arbeiten und Respekt füreinander zu haben. Die Armut ist immer präsent. Kinder, die nur eine Stunde vom Wasser entfernt wohnen, haben häufig das Meer noch nie gesehen und können nicht schwimmen.

Unterstützung bekam Birgit Pilz vom Senior Experten Service (SES), der Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit in Bonn. Die Organisation übernahm die Flugkosten und die Krankenversicherung vor Ort. Für die Arbeit hat Birgit Pilz kein Geld bekommen. Sehr von Nutzen war auch, dass Pilz schon gut Spanisch sprach, als sie in der Dominikanischen Republik ankam. Im Moment arbeitet ein junger Mann im Projekt, der ein Freiwilliges Soziales Jahr leistet. „Er konnte überhaupt kein Spanisch und mittlerweile kommt er sehr gut mit der Sprache zurecht.“

Birgit Pilz hat ihr Herz an die Dominikanische Republik verloren. Das sieht man auch daran, dass sie an einem Armband die Flagge des Landes trägt. „Zum Reisen kam ich allerdings wenig“, sagt sie. Unbedingt will Birgit Pilz in diesem Jahr wieder hin, spätestens im Herbst. Vielleicht mit ihrem Sohn Fabian. Der SES habe bereits wieder seine Unterstützung zugesagt. Erst im Januar ist Birgit Pilz von der jüngsten Reise zurückgekommen: „Ich vermisse die laute Musik, die Fröhlichkeit, das Leben auf der Straße.“

Es gibt noch genügend Ziele und Ideen, die „Café con Leche“ verwirklichen will. „Wir wollen ein Sport- und Bildungszentrum bauen und ein eigenes Fußballfeld anlegen.“ Dafür wird ein Stück Land gesucht, denn bisher trainieren die jungen Fußballer auf einem Baseballfeld. Außerdem soll es für die „Café con Leche“-Leute eine ständige Anlaufstelle mit Büro geben.

Viele der Kinder wollen studieren, Ingenieur oder Profifußballer

werden, um mal ein besseres Leben zu führen als ihre Eltern.
„Wenn wir nur ein oder zwei Kinder erreichen, die diesen Weg
gehen können, dann wäre das schön“, sagt Birgit Pilz.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main